R e s o l u t i o n !

Die unterzeichneten Vertreter der kommunistischen Parteien Buchenwalds haben in ihrer Sitzung vom 19.April 1945 zur Lage und der geleisteten politischen Arbeit Stellung genommen und erklären folgendes:

1. Die internationale Zusammenarbeit und Solidarität aller kommunistischen Sektionen unter Führung der deutschen Genossen war eine der wesentlichsten Voraussetzungenim Kampfe um unsere Befreiung. Die brüderliche Zusammenarbeit in allen politischen militärischen und wirtschaftlichen Fragen, die gemeinsame Linie in unserer Agitation und Propaganda, hat zu siegreichen Beendigung unseres Kampfes geführt. Die militärischen Kadres aller Nationen haben Schulter an Schulter und gemeinsam mit der alliierten amerikanischen Armee Buchenwald befreit.

2. Die politische Generallinie des 7.Weltkongresses war für alle Sektionen der Leitfaden ihrer antifaschistischen Massenarbeit und Massenmobilisierung. Im Lager und seinen Außenkommandos wurde der unerbitterliche Kampf gegen den SS-Terror geführt. In der Rüstungsindustrie die Sabotage organisiert und die militärische Niederlage Hitler-Deutschlands zu beschleunigen. Die Massen der Kameraden wurden zu einer festen antifaschistischen Einheit zusammengeschweißt.

3. Der Kampf um die Lagerführung hatunter Ausschaltung der kriminellen und faschistischen Elemente die Besetzung der entscheidenden Lager- und Verwaltungs-Organe durch die Antifaschisten aller Länder zur Folge. Der Erfolg dieses Kampfes war von entscheidender Bedeutung für die Durchsetzung unserer politischen Generallinie.

Wir entbieten in diesem feierlichen Moment unseren gemeinsamen Führer, den Genossen Stalin, unseren revolutionären Gruß! Wir stehen bereit zu neuem Kampf.

Buchenwald, den 19.April 1945

Für die K.P.Frankreichs:

Für die K.P.Jugoslawiens:

Für die K.P. S.U.:

Für die K.P.Griechenlands:

Für die K.P.Italiens:

Für die K.P.Tschechoslowakei:

Für die K.P.Polens:

Für die K.P.Spaniens:

Für die K.P.Belgiens:

Für die K.P.Österreichs:

Für die K.P.Deutschlands:

Konzentrationslager Buchenwald
Rapportführer des Schutzhaftlagers

5

Buchenwald, den 14. Juli 1939 193

Arbeitsdienst

Beginn: 5½ Uhr; Ende: 19.15 Uhr; Arbeit: Straßenbau

Es wurden 120 Schutzhaftgefangene zur Arbeit gestellt,

welche richtig übergeben:

Arbeitsdienstführer

vollzählig zurückgebracht:

Posten oder Postentruppführer

Nach Beendigung der Arbeit:

richtig übernommen:

Posten oder Postentruppführer

vollzählig übernommen:

Blockführer

Geprüft:

Rapportführer

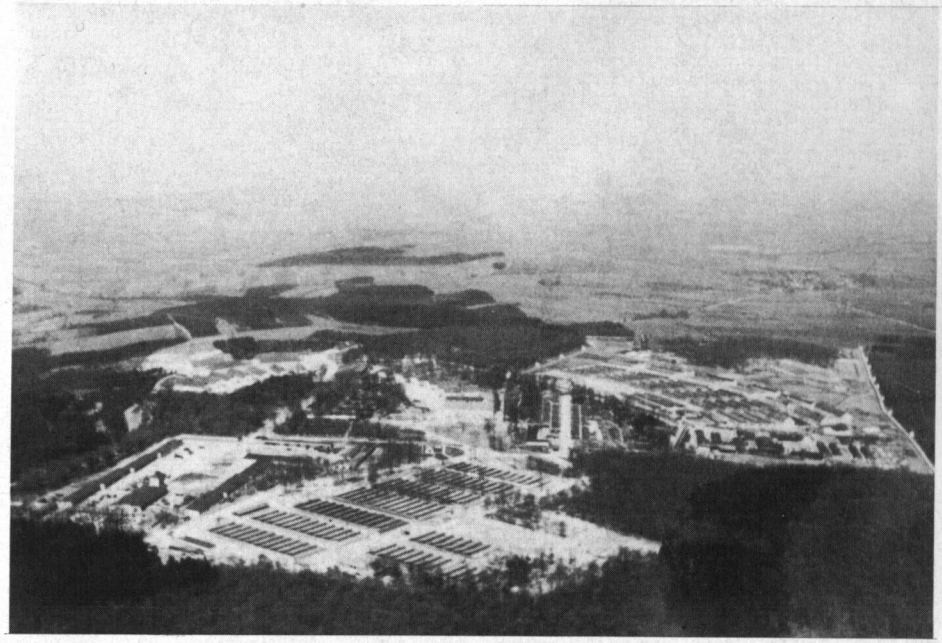
Ko. 23 — R. Berkmann, Weimar

die menschliche Arbeitskraft für die SS viel billiger. Für sie gab es jederzeit Ersatz, über sie konnte sie nach Gutdünken verfügen. Auch Tiere waren der SS zu teuer, deshalb ließ sie die Wagen von Fuhrkolonnen, von Peitschenhieben zum Laufschritt angetrieben, ziehen. Oftmals befahl man ihnen, zu dieser erschöpfenden Arbeit noch zu singen und amüsierte sich über die „singenden Pferde".

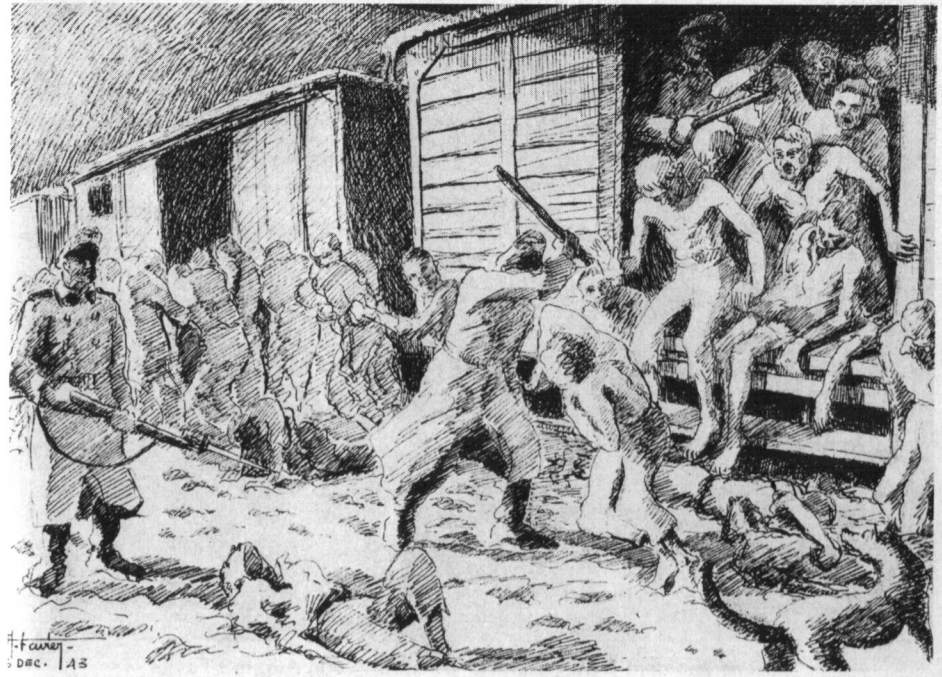
Unter solchen Bedingungen wurde als erstes festes Gebäude im Herbst 1937 die Villa des Lagerkommandanten fertiggestellt. Weiter mußten die Häftlinge bis 1939 erbauen: 14 teilweise mehrgeschossige Kasernen, 12 Garagen, 9 weitere Führerhäuser, Verwaltungsgebäude und Sondereinrichtungen im Kommandanturbereich. Im Lager entstanden 30 Holzbaracken, Küche, Wäscherei, Lager, Kammern und Werkstätten, um das Lager hölzerne, seit 1938 massive Wachtürme mit Maschinengewehren und Scheinwerfern, an denen sich der ab 10. März 1938 elektrisch geladene Stacheldrahtzaun entlang zog. Damit war die erste Aufbauphase im KZ Buchenwald abgeschlossen.

Zeichnung von Karol Konieczny „Einzug durchs Lagertor"

Ankunft der ersten Häftlinge auf dem Ettersberg



Luftaufnahme des KZ Buchenwald, vorn die Gustloff-Werke

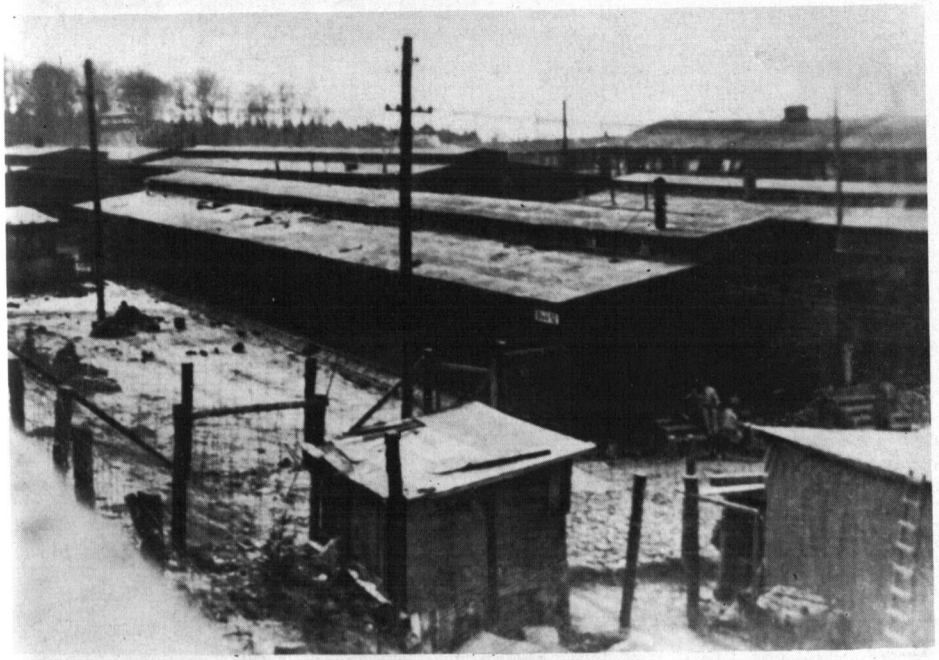


Ein Häftlingstransport. Zeichnung von Auguste Favier

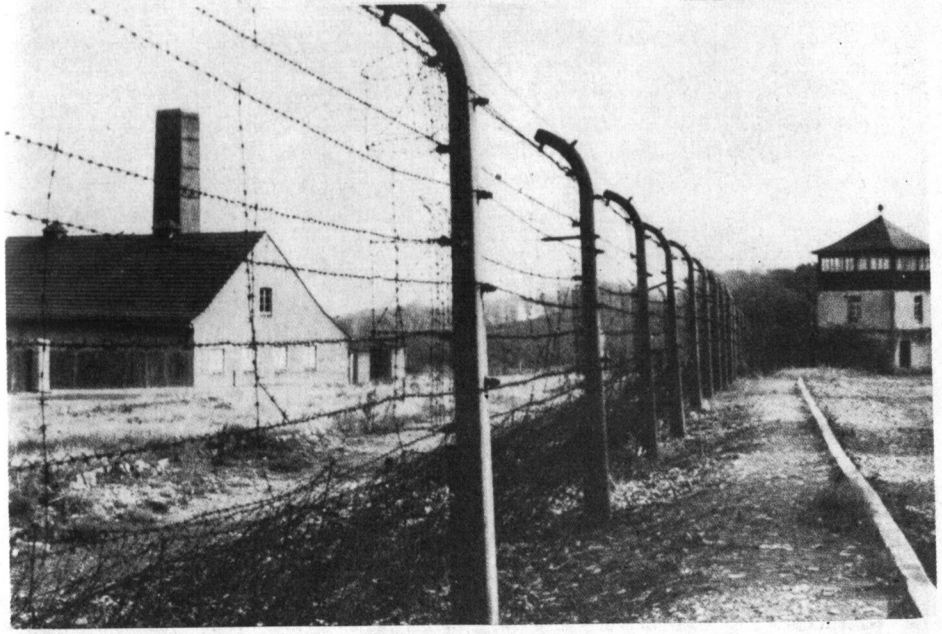
Appell

Szene aus dem Häftlingsalltag. Zeichnung von Auguste Favier

Blick auf das Lager



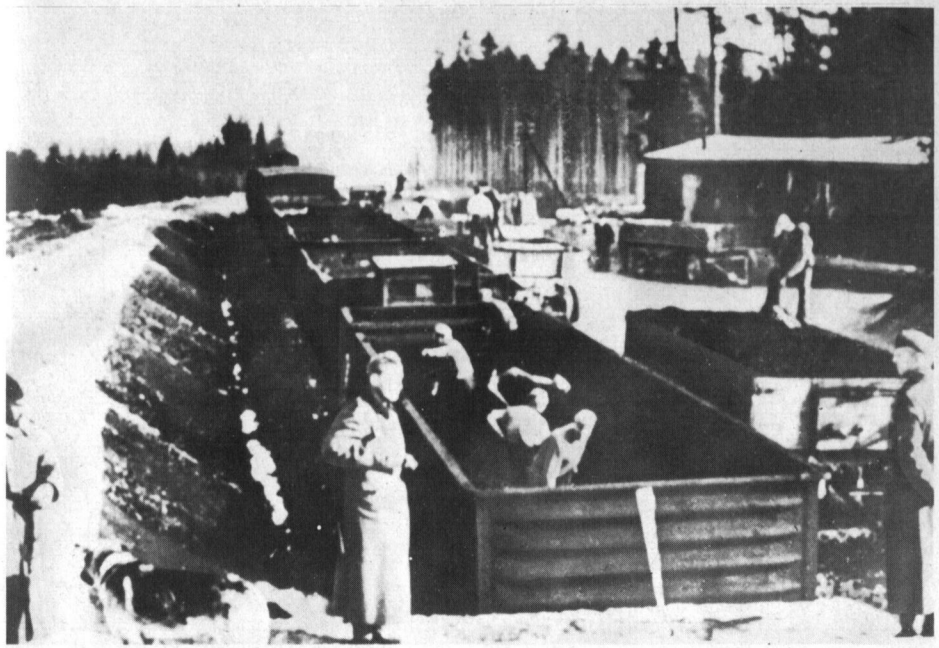
Kleines Lager

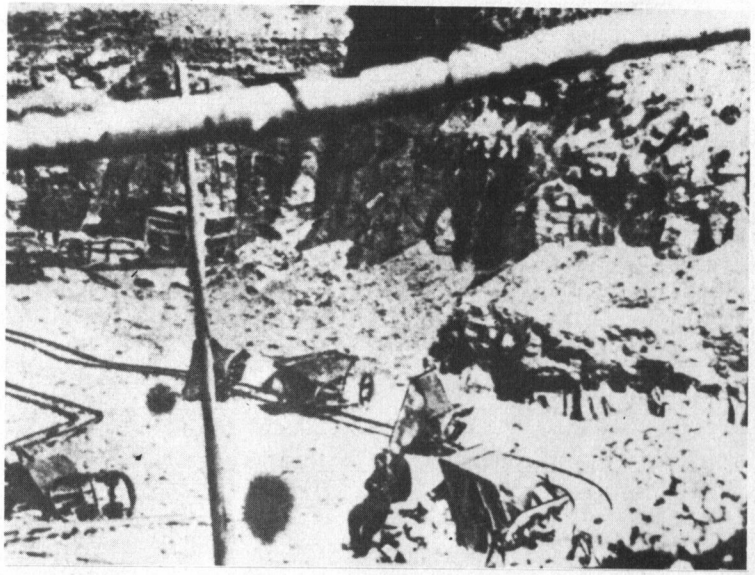


Krematorium

Barackeninneres

Zeichnung von Henri Pieck „Ausmarsch zur Arbeit"



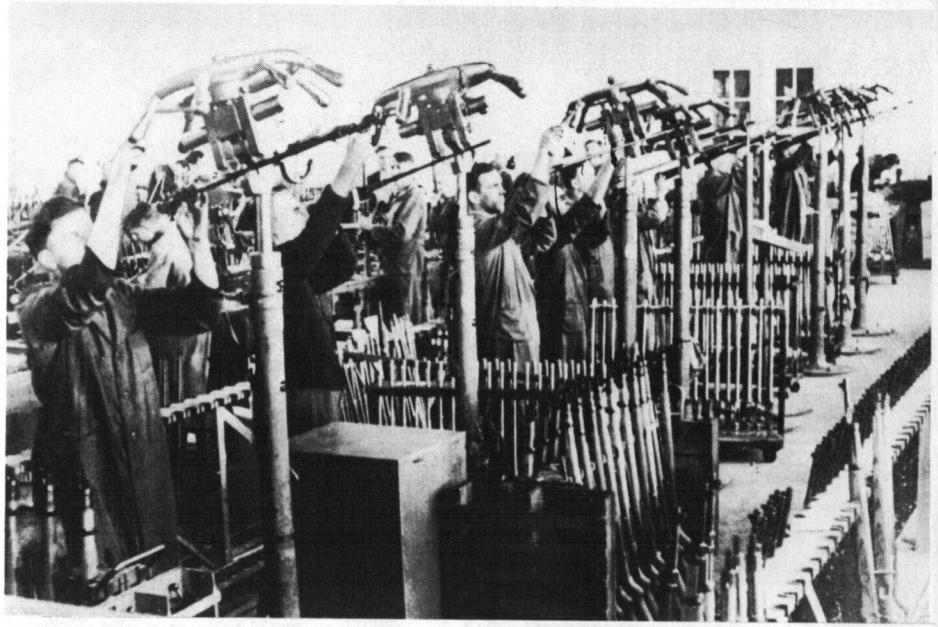


Im Steinbruch

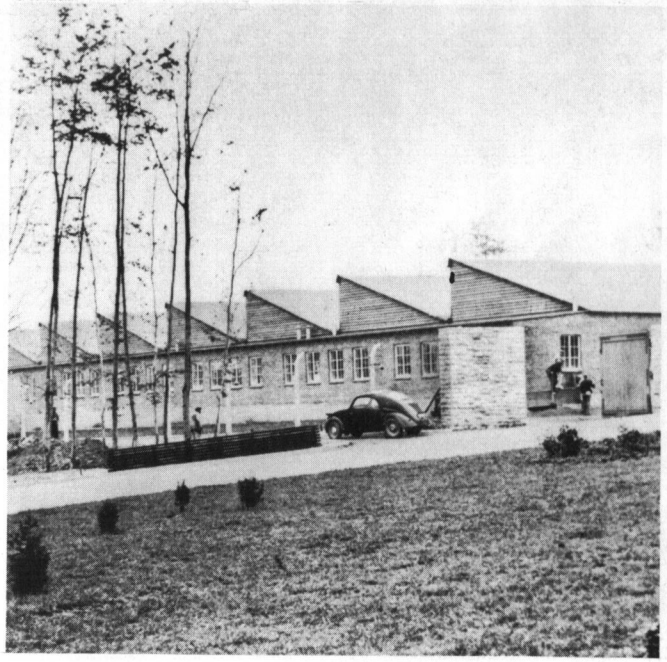
Zeichnung von Auguste Favier „Steinträger"

Aus dem Steinbruch abmarschierende Häftlinge

Zeichnung von Valentin Jermakowitsch
„Kriegsgefangene ziehen einen Wagen mit Paketen"



Häftlinge bei der Arbeit



Halle der Gustloff-Werke

Waffen-SS
Konzentrationslager Buchenwald
Kommandantur
Dienststelle

Weimar-Buchenwald, den 6.Aug.1942.

Forderungsnachweis Nr. 1.)

über den Häftlingseinsatz

bei Mitteldeutsche Papierwerke G.m.b.G.Papierfabrik Tannroda.

für die Zeit vom 1.bis 31.Juli 1942.

Gemäss umseitiger Aufstellung sind zu entrichten:

für	100	Facharbeiter	(Tagesbeschäftigung)	à RM 5.—	RM	500.—
für	20	Facharbeiter	(Halbtagsbeschäftig.)	à RM 2.50	RM	50.—
für	200	Hilfsarbeiter	(Tagesbeschäftigung)	à RM 4.—	RM	800.—
für	40	Hilfsarbeiter	(Halbtagsbeschäftig.)	à RM 2.—	RM	80.—
				Summe:	RM	1430.—

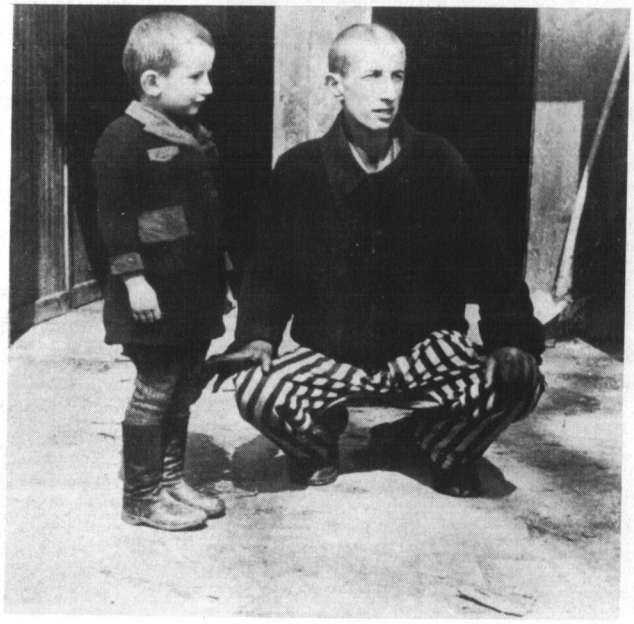
Der Betrag von RM 1430.— ist bis 15.August 1942 auf das Konto des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, Amt D IV, Oranienburg, bei der Reichsbankstelle Berlin-Charlottenburg Nr. 15/1917 oder auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 11/158 zu überweisen.

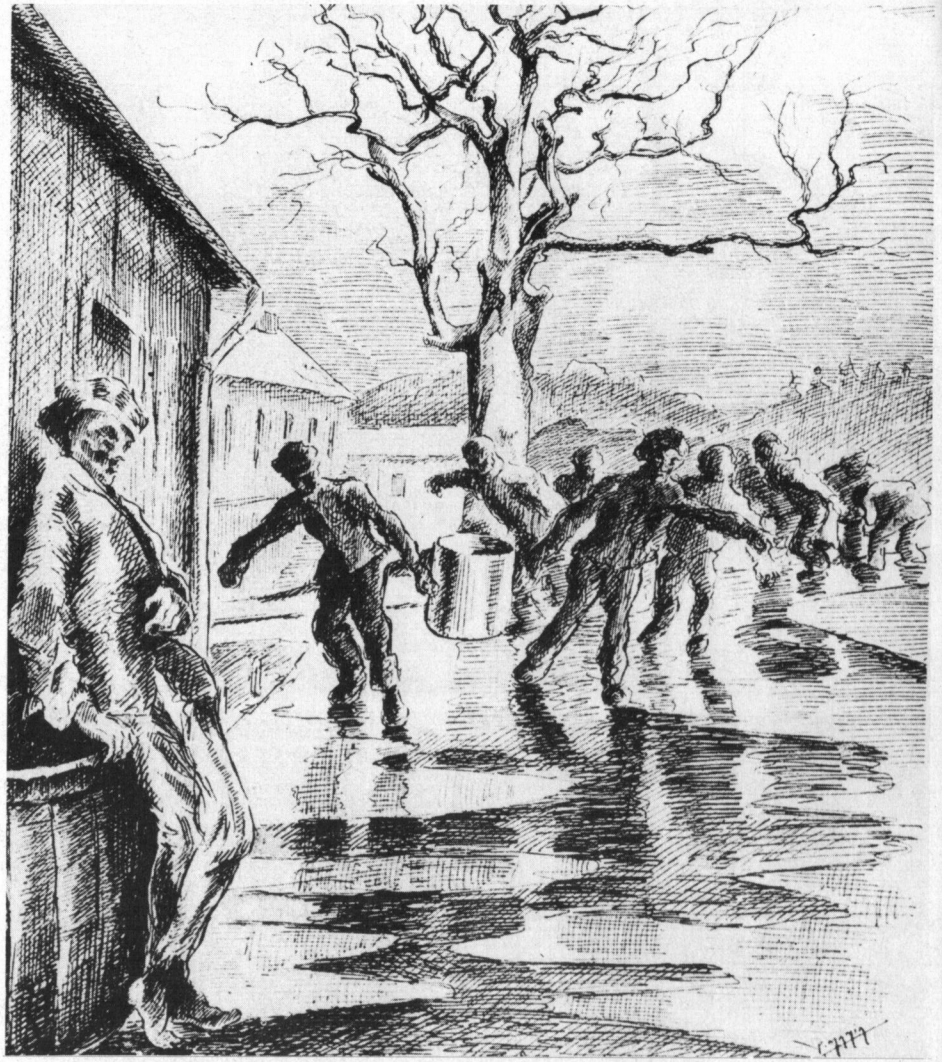
Sachlich richtig und festgestellt:

[redacted]
Der Leiter der Verwaltung
des K.L.Buchenwald

SS-Sturmbannführer.
(Dienstgrad)

Kinder in Buchenwald





Die Essenträger. Zeichnung von Pierre Mania

Polizeistelle Erfurt
Nachrichten-Übermittlung

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 22,45
Raum für Eingangsstempel
=GO= 13. Sep. 1939
durch L-Z.
II A.
477/39.

N.-Ü.-Nr. 07072

Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch

+ DR. DR. KASSEL 10532 13/9 2240
AN STAPO ERFURT.
DRINGEND SOFORT VORLEGEN.
GEHEIM
BETR.: ABTRANSPORT DER A- 1 - HAEFTLINGE.
DIE DORTIGEN HAEFTLINGE SIND MORGEN, 14.9.39 U
22.28.UHR MIT GEFANGENENWAGEN DER REICHSBAHN NACH
BUCHENWALD ZU UEBERFUEHREN. ZUGNUMMER PZ 827. FAHRTNUMMER
251617. UNTER BERUFUNG AUF DIESE ANGABEN BITTE ICH, BEI DER
REICHSBAHN RECHTZEITIG DEN STAND DES WAGENS FESTZUSTELLEN.
BEGLEITPERSONAL FUER DIE UEBERFUEHRUNG WIRD V. AST KASSEL
GESTELLT WERDEN.-- ANKUNFT IN WEIMAR 22.53 UHR.

STAPO KASSEL I. V. GEZ. AUGUSTIN . REG. ASS.

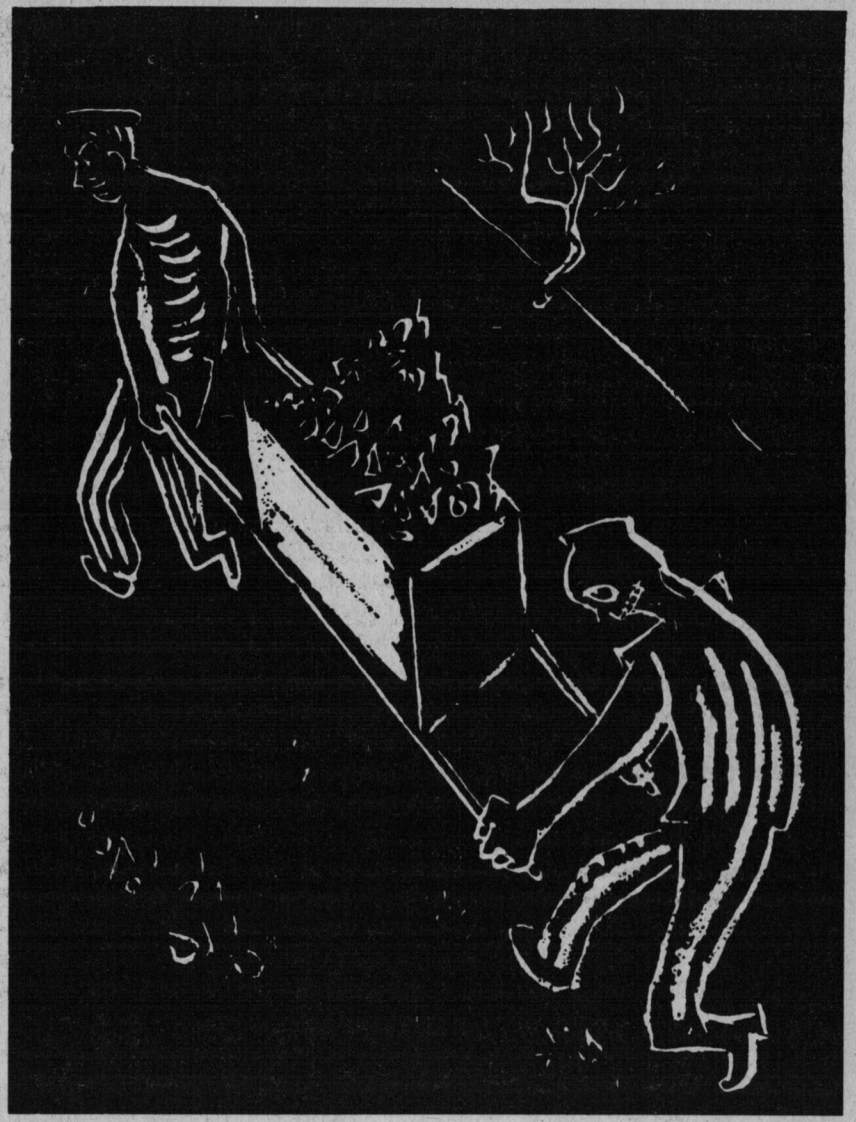
Stapo. II A. Erfurt, den 15. Sept. 1939.

Vermerk:

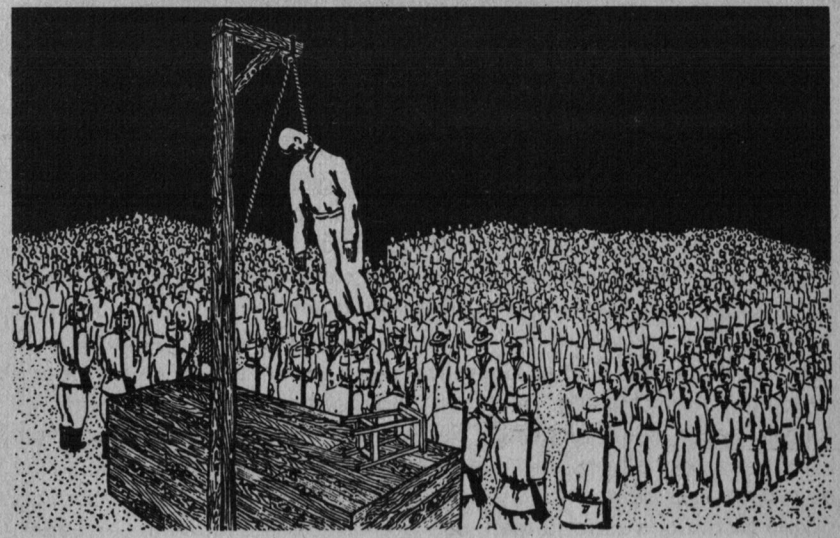
Die zur Gruppe A 1 der A-Kartei gehörenden 13 Männer sind am 14.9.39 zu vorstehendem Fs. mit einem Gefangenenwagen der Reichsbahn nach Weimar überführt worden. Für jede Person ist eine Festnahme-Anzeige, wie sie vom Gestapa vorgeschrieben wurde, mitgegeben worden. Der Transport wurde durch KA. von Zweigorff, dem die KA. Zitzmann, Schmauch u. Groß als Transportbegleiter beigegeben

Einlieferung von Häftlingen nach der Verhaftungsaktion vom 1. September 1939

Holzschnittskizze von Herbert Sandberg „Nachrichten“



Holzschnittskizzen von Herbert Sandberg „Die Hilfe" und „Die Arbeit"



Ausschnitt aus einer Häftlingszeichnung

illegalen Organisationen und deren Leitungen. Die Politische Abteilung, die Zweigstelle der Gestapo im KZ, versuchte zwar weiterhin, mit Spitzeln die antifaschistischen Kräfte zu entdecken, konnte sie aber nicht aufspüren. Als kriminelle Häftlinge Rudi Arndt, einen der Organisatoren des Widerstandes unter jüdischen Häftlingen, denunzierten, daß er als Blockältester im jüdischen Block 22 eine Feier für den 1. Mai durchgeführt habe, wurde er am 3. Mai 1940 im Steinbruch „auf der Flucht" erschossen. 14 Tage später erlitt der Pole Maks Wulkan das gleiche Schicksal. Arndts illegale Tätigkeit setzten die beiden Kommunisten Curt Posener und Emil Carlebach fort.

Obwohl auch die Mehrheit der Häftlinge nichts von der illegalen Organisation wußte, nahm sie wahr, wie sich das Lager zu ihren Gunsten veränderte. Sichtbar war das am Krankenrevier, obwohl dort in den Händen von SS-Ärzten immer mehr starben als gesundeten. Denn sie sahen in kranken Häftlingen entweder Versuchsobjekte, um ihre völlig ungenügenden Kenntnisse zu vervollkommnen, oder „unnütze Esser", die durch Spritzen ermordet wurden.

Dennoch leisteten unter solchen Bedingungen die Häftlingspfleger, teils ehemalige Arbeitersamariter, teils Laien, die sich – wie Krämer – medizinische Kenntnisse heimlich im Lager angeeignet hatten, die

Häftlinge aus 32 Staaten

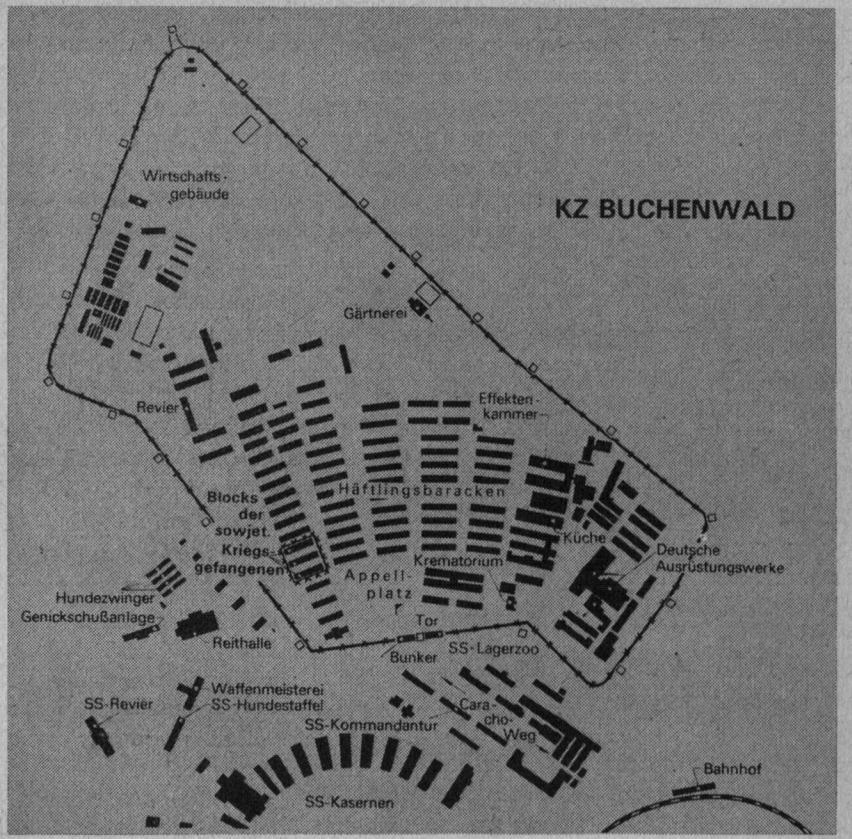
Zu Beginn der neuen Phase in der Entwicklung des KZ Buchenwald fand ein Kommandantenwechsel statt: Koch wurde im Dezember 1941 seines Postens enthoben und am 2. Januar 1942 zum Kommandanten des KZ Majdanek ernannt. An seine Stelle trat am 21. Januar 1942 SS-Obersturmbannführer Hermann Pister, der einen Monat zuvor als neuer Kommandant von Buchenwald bestätigt worden war.

Dieser Wechsel war nicht zufällig. Pister war genau wie Koch unmenschlich und grausam, doch in einer anderen Art: Er war eine Beamtennatur und hielt sich streng an die Mordbefehle und Ausbeutungsanweisungen. Dabei beschmutzte er sich nicht selbst die Hände mit Blut, sondern ließ seine Untergebenen das Mordwerk verrichten. Pister erklärte ihnen: Was sie im Lager machten, sei ihm gleichgültig, aber Arbeit, Arbeit wolle er sehen. Der zügellose Terror unter Koch wurde nun durch den systematischen unter Pister abgelöst. Es gab jetzt weniger Exzesse. Die Ausbeutung und der Terror waren jetzt besser organisiert. Diese „Fähigkeiten" Pisters brauchte die SS-Führung und nutzten die Monopole, denn sie entsprachen den „Kriegsaufgaben" der Konzentrationslager.

Unter Pister ging der 1939 einsetzende Aufbau des KZ Buchenwald intensiv weiter. Im Frühsommer 1942 begann der Bau eines neuen „Kleinen Lagers", das zunächst zwölf Baracken umfaßte, die als Pferdeställe für die Wehrmacht gedacht gewesen waren. Auf den mehrstöckig übereinander stehenden Pritschen lagen sechs bis zehn Häftlinge. Dieses Elendslager wurde im Juli 1944 erweitert, als 2000 Franzosen in fünf Zelte mit einem Fassungsvermögen von je 200 Mann gepfercht wurden. Hier gab es überhaupt keine Liegestätten; es fehlte an Decken, Eßgeräten, Trink- und Waschwasser, Entwässerung, Latrinen, Medikamenten.

Es entstanden neue SS-Kasernengebäude, Werkstätten auf dem Appellplatz, 13 große Werkhallen mit Nebengebäuden, eine 13 Kilometer lange Eisenbahnstrecke, Straßen und anderes mehr. Bis 1945 mußten die Häftlinge erbauen: 58 Häftlingsunterkünfte und weitere 7 Baracken, den Häftlingskrankenbau, die Häftlingskantine, das Krematorium, Küche, Effektenkammer, Wäscherei- und Desinfektion sowie 20 SS-Kasernen, 16 Kommandanturbaracken, 10 Führerhäuser, eine SS-Wohnsiedlung, 10 Truppengaragen, Befehlsturm mit Arrestbunker und 22 gemauerte Wachtürme, Wach- und Wirtschaftsgebäude, Heizwerke usw.

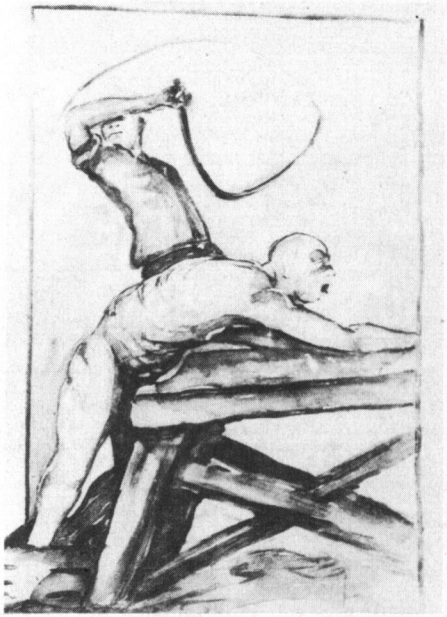
Doch rascher als die Lagereinrichtungen wuchs die Anzahl der



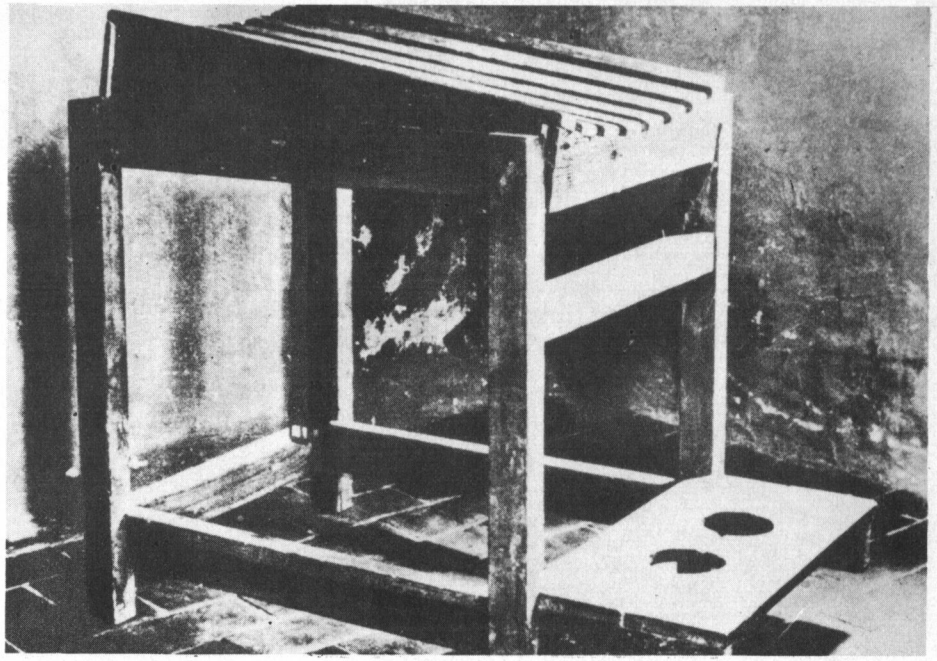
Häftlinge. Aus „kriegswichtigen Gründen" wurden Tausende und Abertausende aus den besetzten Gebieten auf den Ettersberg verschleppt, so Anfang 1942 die ersten französischen Häftlinge, einige Zeit später 5000 Franzosen aus dem KZ Mauthausen und 1943/44 16000 aus dem Durchgangslager Compiègne, im April 1942 weitere 300 Holländer, ab Juni 1942 Polen, sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, im Herbst 1943 rund 5000 Deportierte aus der UdSSR und danach viele weitere Häftlinge aus anderen Ländern, aus Zuchthäusern und Konzentrationslagern.

Für den 15. August 1944 meldete die SS-Lagerverwaltung, daß im Stammlager in den Baracken 16600 und in den Zelten 2000, bei äußerster Raumbeschränkung maximal 24980 bzw. 2500, insgesamt 27480 Häftlinge unterzubringen seien. Tatsächlich waren zu diesem Zeitpunkt schon

Zeichnung von Henri Pieck „Im Revier"

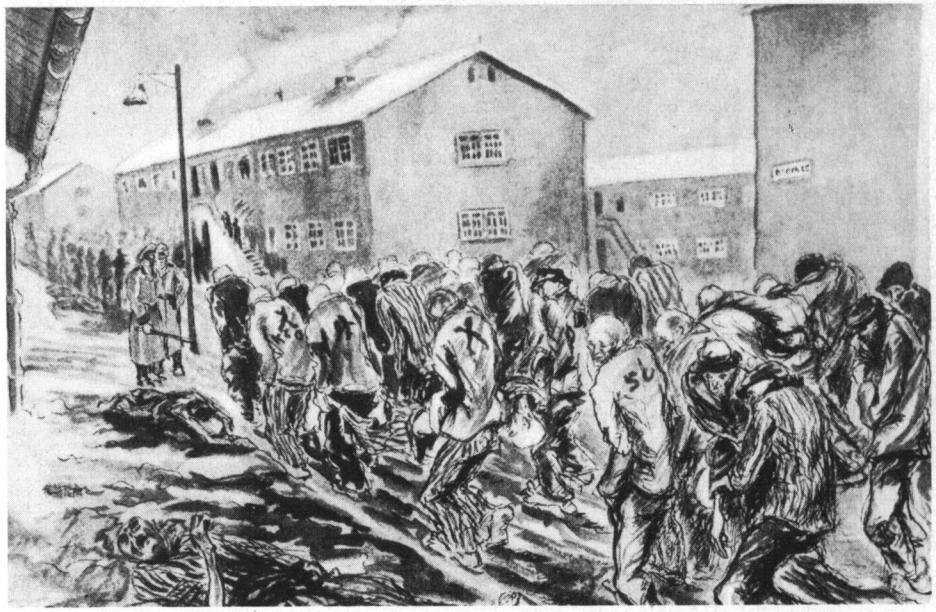


Zeichnung von Karol Konieczny „Fünfundzwanzig"

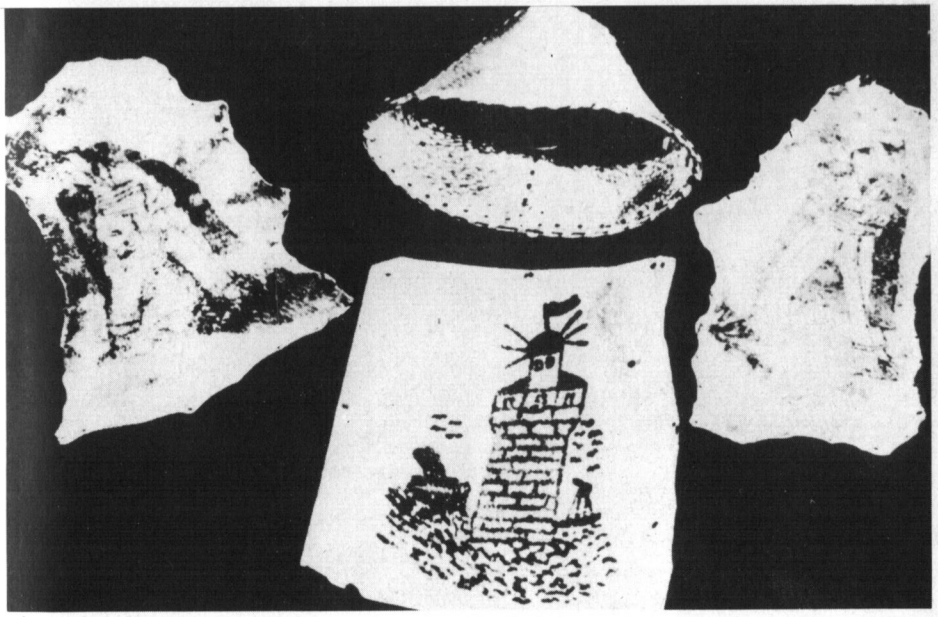


„Baumhängen" (Modell)

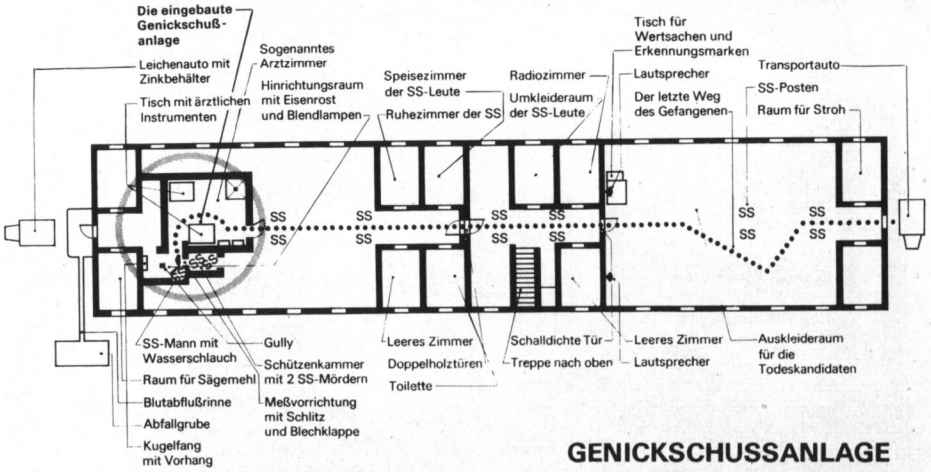
Zeichnungen von Pierre Mania
„Marsch eines Arbeitskommandos" und „Rückmarsch der Häftlinge zum Abendappell"



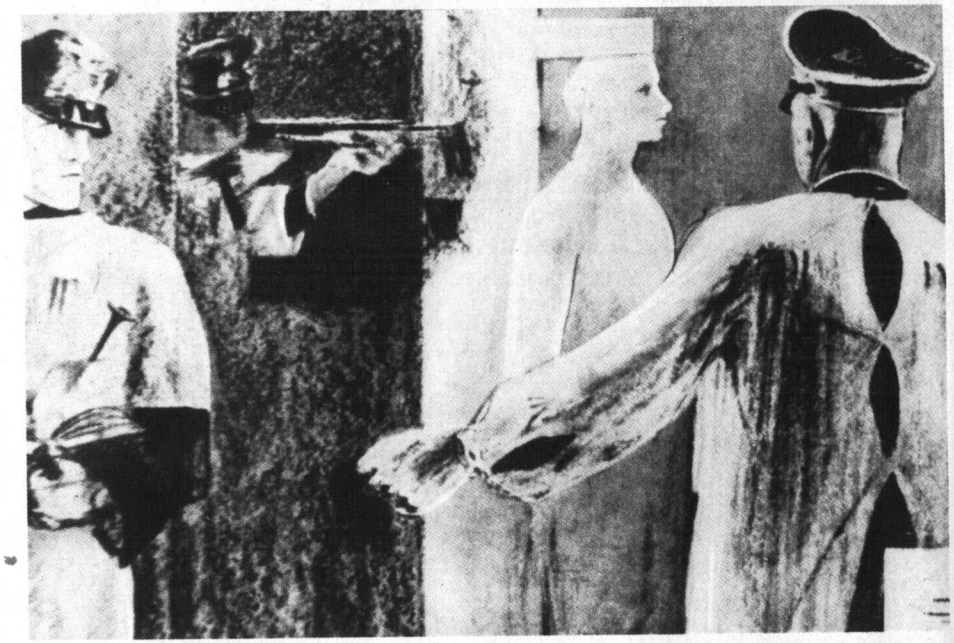
Zeugnisse von SS-Verbrechen

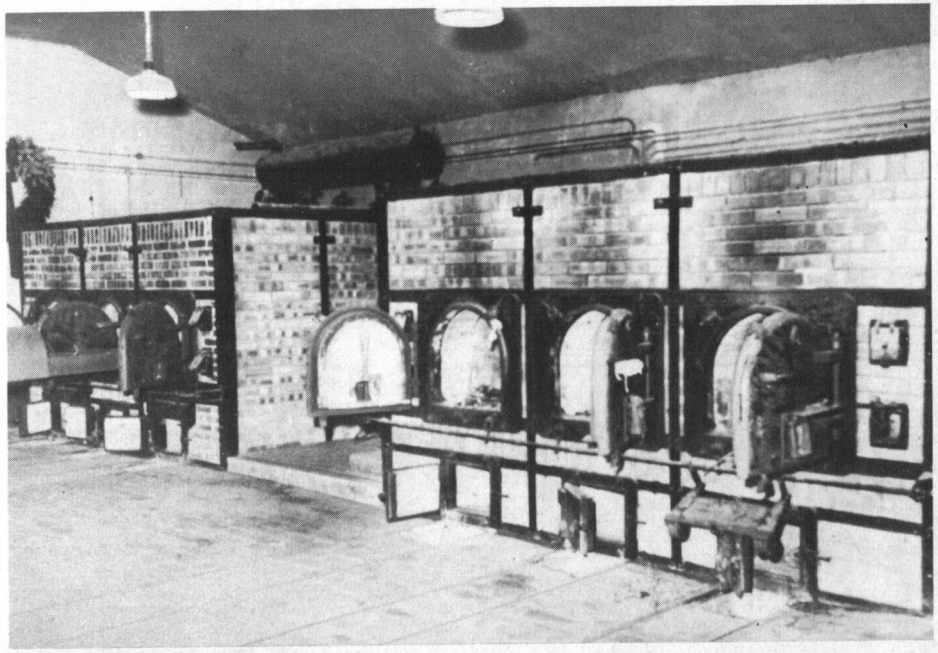


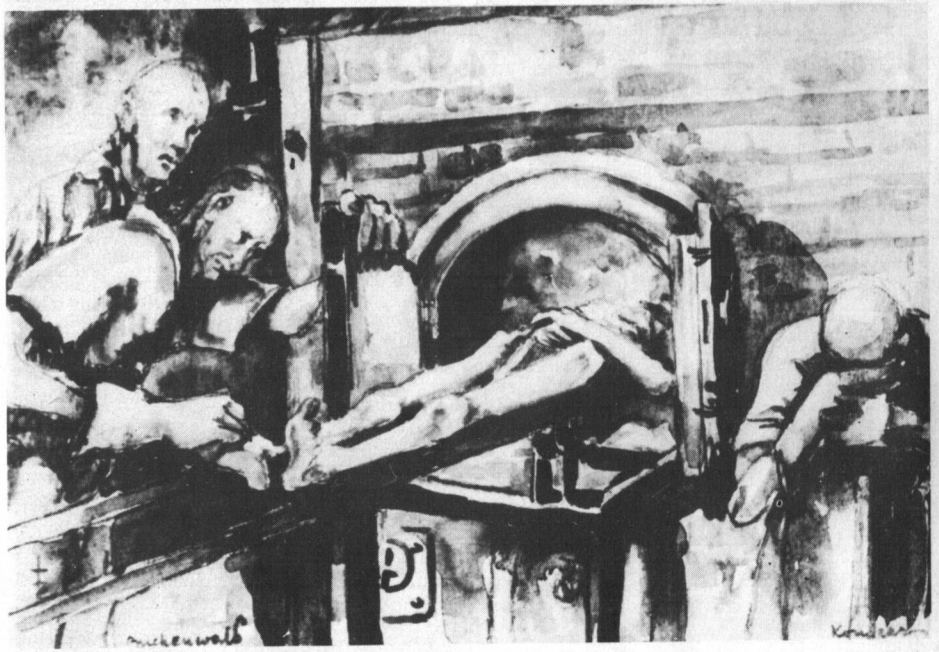
Zeichnungen von Auguste Favier
„Morgens im Kleinen Lager" und „Das Scheißekommando"



GENICKSCHUSSANLAGE







Zeichnung von Karol Konieczny „Im Krematorium"

Leitung der deutschen Kommunisten in Buchenwald

Walter Bartel

Ernst Brandt

Ernst Busse

Harry Kuhn

Albert Kuntz

Theodor Neubauer

Walter Stoecker

Führende ausländische Kommunisten in Buchenwald

Domenico Ciufoli (IKP)

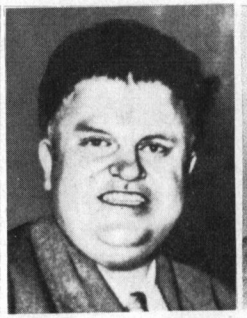
Henri Glineur (KPB)

Jan Haken (KPN)

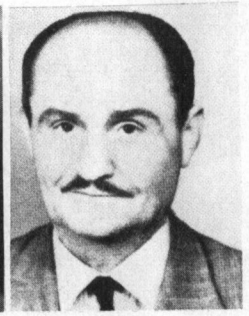
Otto Horn (KPÖ)

Květoslav Innemann (KPTsch)

Jan Izydorczyk (PPR)

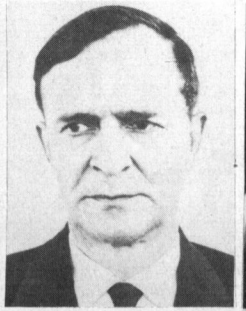


Marcel Paul (FKP)



Janez Ranzinger (KPJ)

Franz Schuster (KPÖ)



Nikolai Simakow (KPdSU‹B›)

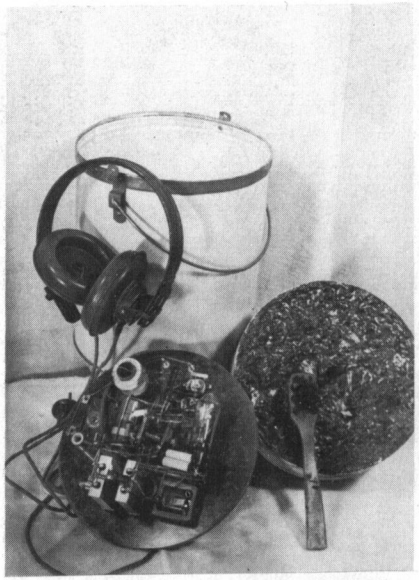
Rudi Supek (KPJ)

Leitungsmitglieder der internationalen Militärorganisation

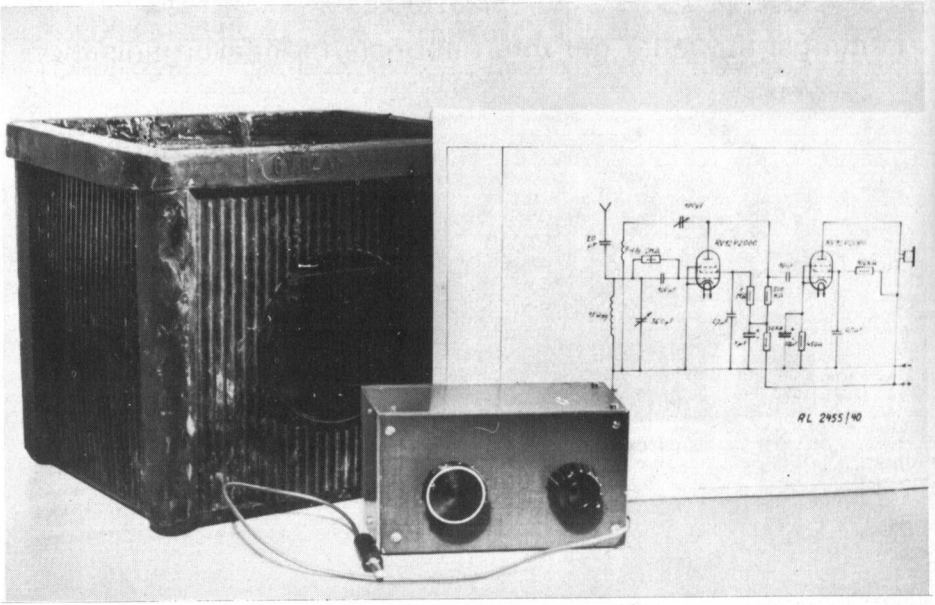
Otto Roth (KPD)

Heinrich Studer (KPD) (Polizeiaufnahme)

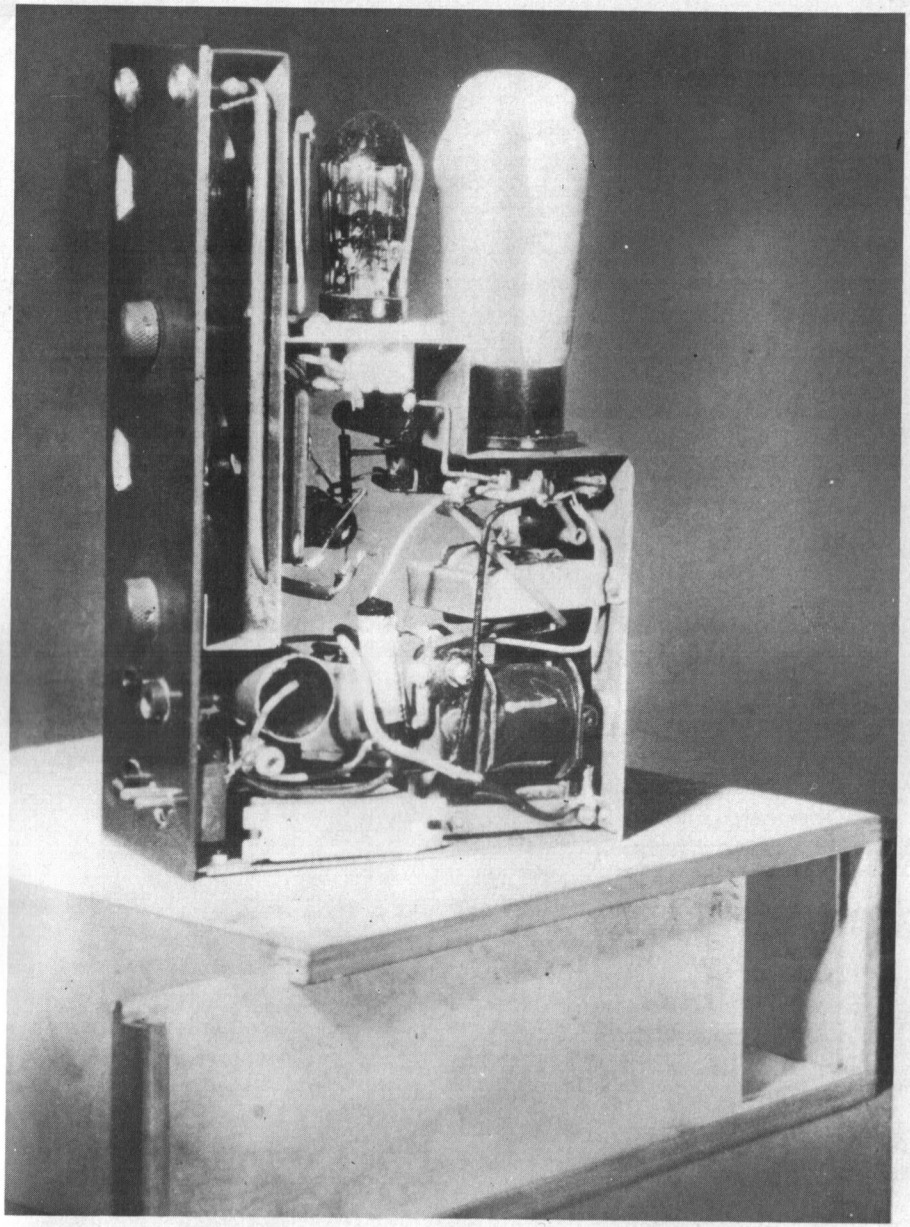
Illegale Rundfunkempfänger



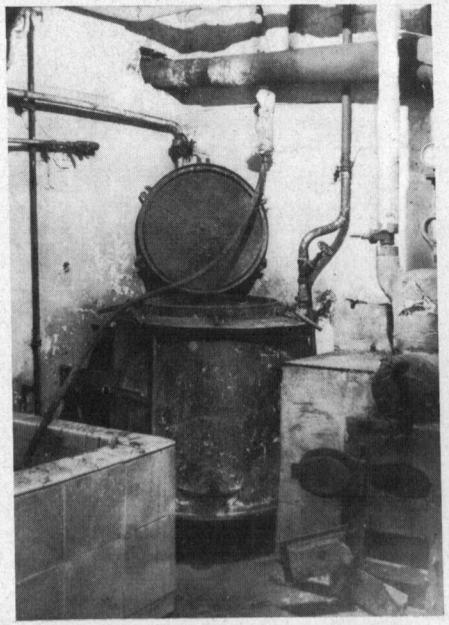
Eimerempfänger (Rekonstruktion)



Akkuempfänger (Rekonstruktion)



Empfänger der Militärorganisation (Rekonstruktion)



Kantinenkeller, in dem Sprengstoff hergestellt wurde

Der SS entwendete Waffen und selbstgefertigte Handgranaten

Anklage und Aufruf

„... denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei!" So lautete der Refrain des Buchenwald-Liedes. Er zeugte vom Kampfes- und Siegeswillen der antifaschistischen Häftlinge, die schon 1938 dieses Lied schufen. Denselben Geist drückten die vielfältigen künstlerischen Äußerungen der Häftlinge aus. Sie waren – gleich auf welchem Gebiet – Anklage gegen das Verbrechen und Aufruf zum Widerstand, auf jedem Fall humanistisches Dokument und Zeugnis des ungebrochenen Lebenswillens, der die Häftlinge beseelte.

Die Zuversicht äußerte sich in den Zeilen Karl Schnogs, die – im Juli 1941 geschrieben – auch auf die Rote Armee zu beziehen waren:

Wir kennen den Weg, jedwedes Stück.
Und wäre es auch nach Jahren:
Denselben Weg, den Weg zurück,
Den treiben wir sie zu Paaren![81]

Sie offenbarte sich in dem Gedicht „Kindermärchen" von Fritz Löhner-Beda, dem Librettisten Lehárs und Schöpfer des Buchenwald-Liedes:

Es war einmal ein Drache,
Der hatt' ein großes Maul
Und Zähne wie ein Tiger
Und Hufe wie ein Gaul.
Er hatte immer Hunger
Und fraß die ganze Stadt.
Fraß Länder auf und Völker
Und wurde doch nicht satt.
Er hat von früh bis abends
Gefressen und geschmatzt.
Doch bei dem letzten Bissen
Ist er am End' zerplatzt.[82]

Der Wille, ein neues Leben zu gestalten, widerspiegelte sich in der Strophe von Franz Hackel:

Wir wissen, daß ein Morgen kommt
Nach der Nacht in dieser Zeit;
Dann flammt hell das Drei-Sonnen-Licht:
Friede, Freiheit, Menschlichkeit![83]

Und er schlug sich in den Zeilen nieder, die Ferdinand Römhild im August 1944 schrieb:

Erstlinge sind wir und auserkoren
Für ein Sein, das neuen Sinn erhält.
Denn aus uns baut sich aufs neu die Welt.
Aus der Flamme sind wir geboren,
Glut und Feuer, das die Nacht erhellt.[84]

Gleich dem künstlerischen Wort bestärkten Plastiken und Zeichnungen den Lebens- und Kampfeswillen. Ob eine Holzschnitzerei, vielleicht als Geschenk für einen Mithäftling, ob eine Gravur, eine Steinfigur oder eine Holzplastik – sie drückten aus, was die Häftlinge bewegte. Bruno Apitz erklärt dazu am Beispiel der Plastik „Das letzte Gesicht", die er aus dem Holz der Eiche schuf, unter der Goethe geweilt haben soll und die die SS-Lagerleitung im August 1944 fällen ließ: „Ein Stück des Holzes nahm ich an mich und verbarg es in der Baracke meines damaligen Kommandos Pathologie. In einer gesicherten Ecke der Baracke schlug ich dann die Totenmaske aus dem Holz. Das war nicht ungefährlich; denn hätte man mich dabei erwischt, wäre ich unweigerlich ‚hochgegangen'. Das bedeutete Bunker und Tod. Häftlinge des Kommandos sicherten mich bei der Arbeit ab. Ein anderer Häftling stand ständig neben mir und fegte die abfallenden Holzspäne weg, während wiederum andere Häftlinge auf dem Sprung standen, das Holzstück und das Werkzeug bei Gefahr sofort zu verstecken. Ich arbeitete hastig, und diese Arbeitshast ist am groben Schnitt zu erkennen... Auf meinem Kommando befanden sich viele Gipsabgüsse – sogenannte Totenmasken – verstorbener Häftlinge. Sie dienten mir als Modell. So entstand aus vielen Gesichtern unserer Toten das eine, welches ich dann ‚Das letzte Gesicht' nannte... Von den Qualen eines schmerzvollen Lebens erlöst, lehnt sich das Haupt des Kämpfers in das Holz hinein, das vom Genius des deutschen Volkes geweiht und von den Verderbern der deutschen Kultur zum Ofenheizen bestimmt worden war. ‚Edel sei der Mensch, hilfreich und gut...' – Es ist, als sei dieses letzte Stück Holz der Goethe-Eiche die letzte Zuflucht des Toten, der für dieses hohe Wort sein Leben hingegeben hatte."[85]

Zahlreicher waren Bekundungen mit dem Zeichenstift. Sie hielten das Gesicht des Kameraden, Szenen aus dem täglichen Leben in Buchenwald, aber auch Erinnerungen an Frau und Kind, an die heimatliche Landschaft fest, die es befreit wiederzusehen galt. Die Zeichnungen verrieten die ungelenke Hand eines Laienkünstlers oder zeigten den sicheren Strich eines erprobten Graphikers und Malers. Neben Künstlern, deren Namen unbekannt blieben, skizzierten der Tscheche Jozef Čápek, der Sowjetbürger Roman Jefimenko, der Pole Karol Konieczny, der Franzose Pierre Mania, der Holländer Henri Pieck, der Deutsche Herbert Sandberg und der

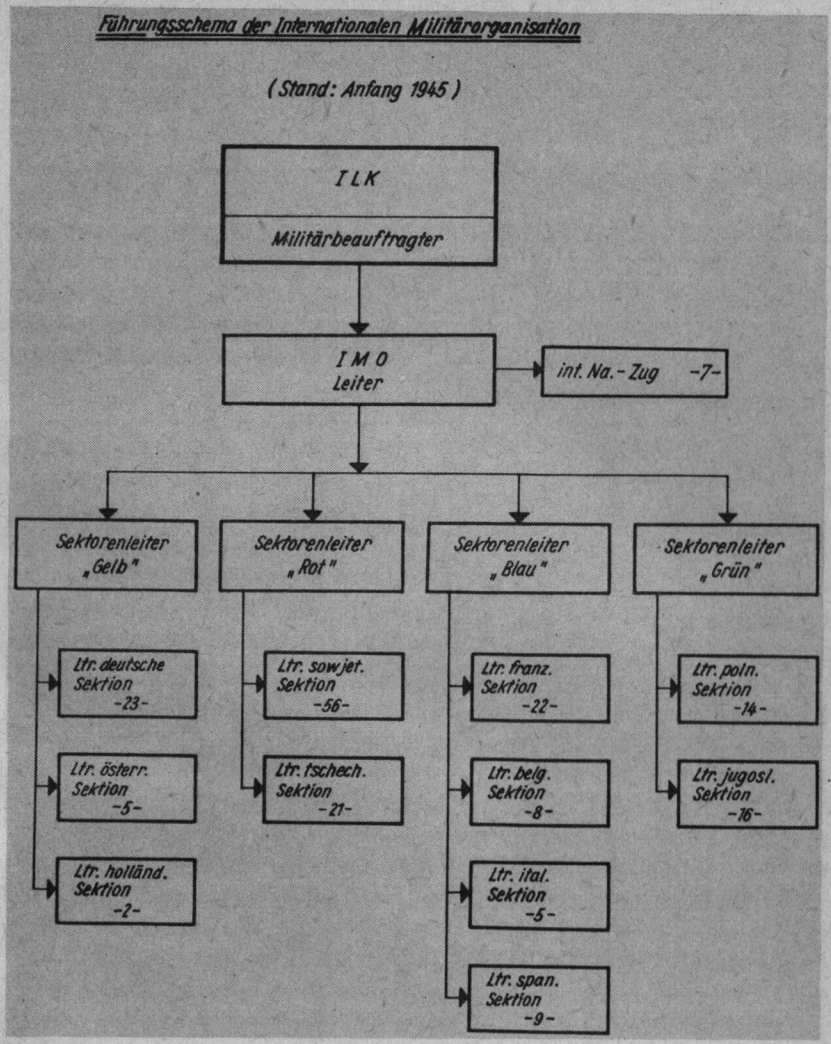
Franzose Boris Taslitzky Begebenheiten im KZ. Sie waren, wie der Holländer Govert Ritmeester über Pieck mitteilt, „Erinnerungen an das große Elend, das wir dort zu erdulden hatten, Erinnerungen auch an die zahllosen Gefährten, die dort gestorben sind, fern ihrer Familie, ausgemergelt, mißhandelt, zum Tode verdammt. Und immer wieder, wenn ich diese Bilder ansehe, geht ein Schauder durch den Körper, ein Schauder des Abscheus und des Grauens. Sie sind eine Erinnerung auch für diejenigen, die nach uns kommen, damit alle einsehen, wie sinnlos ein Krieg ist, lernen daß ein Volk und ein Land nur durch friedliche Arbeit blühen können.“[86] Und Sandberg, der sich in seinem Zyklus „Eine Freundschaft“ vor allem dem Widerstand zuwandte, betont: „Unser Zusammengehörigkeitsgefühl schuf unsere Überlegenheit. Geistig arm ist ja im Grunde nur der Mensch, der keine Aufgabe vor sich sieht, der leer in den Alltag hineinlebt. Und wir hatten auch dort eine Aufgabe: anzukämpfen gegen das mörderische System durch Sabotage des ‚Aufbaus‘, den sie auch mit uns noch versuchten; Sabotage der Vernichtung, indem wir soviel Menschen als möglich dem Henker entrissen und, wo wir es konnten, zu bewußten und konsequenten Mitstreitern machten. Nichts anderes ist Sinn und Inhalt meiner Arbeit.“[87]

Aufrüttelnde Wirkung hatten gleichfalls musikalische Kompositionen und Darbietungen. Für die Ausübenden selbst, einen kleineren oder größeren Kreis von Kameraden wurden die Stücke – oft in Hitlerdeutschland verboten – zu einem unvergleichlichen Erlebnis, aus dem sie Mut und Kraft schöpften. Die Auftritte waren vielfältig: Blockkonzerte, Kammermusikabende oder große internationale Veranstaltungen, von der SS zur Hebung der Arbeitsproduktivität zugelassen. Darüber heißt es in einem Bericht: „Hatten bisher entsprechend der Zusammensetzung des Lagers die Deutschen bei allen Veranstaltungen überwogen, so waren seit 1942 und besonders seit 1943 durch das Eintreffen ausländischer Häftlinge neue Verhältnisse geschaffen worden. Auch diese Gruppen empfanden den Wunsch, sich künstlerisch zu betätigen. So kam es zunächst zu Konzerten mit Einlagen auf den ganz oder überwiegend von Häftlingen gleicher Nationalität belegten Blocks. Mit Regelmäßigkeit wurden die ‚Blockkonzerte‘, wie sie in der Lagersprache bald hießen, seit dem Herbst 1943 durchgeführt... Vor allem die Russen, Franzosen, Tschechen und Polen brachten ihre Blockkonzerte auf ein beachtliches Niveau. Im Winter 1943/44 wurden dann die Veranstaltungen in der Kinohalle neu organisiert. Ein Ausschuß mit Vertretern aller im Lager stark vertretenen Nationen übernahm die Zusammenstellung der Programme und ihren Aufbau nach Grundlinien, deren Propagierung von den politischen

d'Action Libératrice de Buchenwald – Französische Brigade der Befreiungsaktion von Buchenwald – erweitert werden. Ende 1943 gab es spanische und italienische Gruppen. Die Leitung der Polnischen Arbeiterpartei in Buchenwald stellte im März 1944 die ersten militärischen Gruppen auf, die sich entsprechend den bewaffneten Kräften in der Heimat den Namen Volksgarde gaben. Mitte 1944 bildeten sich jugoslawische und im Spätsommer 1944 schließlich belgische Gruppen, die zuerst in die französische Brigade eingegliedert waren, mit ihrem Ausbau Ende 1944 jedoch eine eigene belgische Einheit darstellten.

Die militärischen Gruppen hatten jeweils eine Stärke von drei bis fünf Kämpfern, meist Kommunisten, die unter Leitung von militärisch erfahrenen Genossen standen, in der Regel ehemalige Angehörige der Internationalen Brigaden des revolutionär-demokratischen Krieges des spanischen Volkes oder der Partisanenbewegung ihrer Heimatländer. Doch umfaßte insbesondere die französische Brigade zahlreiche Offiziere und Soldaten, die nicht der Kommunistischen Partei angehörten, jedoch den Befreiungskampf vorbehaltlos billigten. Ihr Kommandeur war ein ehemaliger Mitarbeiter de Gaulles.

Die militärischen Kader waren entweder nach ihren Wohnblocks oder nach ihren Arbeitskommandos zusammengefaßt. Teile von ihnen standen in der Lagerfeuerwehr, im Lagerschutz und im Sanitätstrupp. Innerhalb des Lagerschutzes war im August 1944 ein Nachrichtenzug aus drei Gruppen deutscher, zwei Gruppen tschechischer und je einer Gruppe sowjetischer und polnischer Kommunisten gebildet worden. Er hatte militärische Aufklärung zu leisten. Der Sanitätstrupp, dessen Aufbau Ende 1943 die SS-Lagerführung befahl, umfaßte 18 Genossen, die sowohl militärische Aufklärung betrieben als auch bei einer bewaffneten Auseinandersetzung als Sanitätseinheit eingesetzt werden sollten. Zur materiell-technischen Vorbereitung und Sicherung einer bewaffneten Aktion unterstand der Leitung der internationalen Militärorganisation ein technischer Apparat wechselnder Zusammensetzung, dessen Mitarbeiter meist deutsche Kommunisten waren. Ihnen oblag es, Waffen, Sprengmittel, technische Geräte und Versorgungsgüter zu beschaffen, sie ins Lager zu transportieren, zu verstecken und zu warten sowie die militärtechnischen Mittel des Gegners auszukundschaften. Der Schutz der politischen wie der militärischen Organisation vor Spitzeln und die Überprüfung der militärpolitischen Kader war einer kleinen Abwehrgruppe übertragen, die Mitte 1942 entstand und sich entsprechend der Herausbildung der illegalen Organisation mehr und mehr international zusammensetzte.



Neben diesen Einheiten der internationalen Militärorganisation konnten einzelne Sektionen mit Reserven rechnen, so die französische mit mindestens 1100, die polnische mit 300, die sowjetische mit rund 1200 und die tschechische ebenfalls mit 1200 Häftlingen, zum Teil Kommunisten, weiter Sozialdemokraten, Angehörige bürgerlicher Parteien und Parteilose. Außerdem standen der Leitung der internationalen Militärorgani-

sation die offiziell im Juli 1944 gebildete Brandwache mit über 800 Häftlingen und der im Februar 1945 aufgestellte, ebenfalls ungefähr 800 Häftlinge umfassende Bergungstrupp, der nach Bombenangriffen auf Weimar eingesetzt war, als Reserven zur Verfügung.

Leiter und Stärke der Militärorganisationen in Buchenwald, März 1945

Land	Leiter	Zahl der Gruppen
Belgien	Jacques Grippa	8
Deutschland	Ludwig Rusch	23 oder 25
Frankreich	Henri Frédéric Manhès	22
Italien	Renato Bertolini	5
Jugoslawien	Azis Kolunder	16
Niederlande	Jan Haken	2
Österreich	Franz Bera	3 oder 5
Polen	Tadeusz Findziński	15
Sowjetunion	Stepan Baklanow	56
Spanien	Ramon Palazon	9
Tschechoslowakei	Jan Hösch	21
Nachrichtenzug	Willi Salden	7

Das waren 189 Gruppen mit etwa 900 Kämpfern. Hinzu kamen der Sanitätstrupp unter dem deutschen Kommunisten Rolf Helmut, der technische Apparat unter Otto Roth und die Abwehrgruppe unter Richard Großkopf.

Die Führung dieser geheimen militärischen Organisation in Buchenwald lag in den Händen der deutschen Kommunisten Heinrich Studer, Harry Kuhn und Otto Roth. „Das war Ausdruck der großen Autorität", erklärt Walter Bartel, „die die deutschen Genossen besaßen, Ausdruck des großen Vertrauens, daß sie die Fähigkeit haben, die Verbindung haben, über die Kader verfügen, um eine solche Militärorganisation zu schaffen."[109] Und Harry Kuhn ergänzt: „Damit ist zugleich gesagt, daß die gesamte Militärarbeit im Lager der Leitung des Parteiaktivs der KPD und dem ILK, also der politischen Führung der kommunistischen Parteien, unterstand", in dessen Kompetenzbereich „grundsätzliche Fragen militärpolitischer Art fielen".[110] Die politische Führung durch das Internationale Lagerkomitee, dem Repräsentanten aller kommunistischen Organisationen, die militärische Gruppen aufgestellt hatten, verlieh der Leitung der internationalen Militärorganisation das Gewicht, einheitliche Gesichtspunkte durchzusetzen.

Gegliedert war die internationale Militärorganisation in vier Sektoren, deren Leiter dem Stab angehörten:
Sektor „Gelb" mit 30 deutschen, holländischen und österreichischen Gruppen unter Ernst Haberland (bis Mitte 1944) und Ludwig Rusch (ab Mitte 1944),
Sektor „Rot" mit den sowjetischen und tschechischen Gruppen unter Rolf Helmut,
Sektor „Blau" mit den belgischen, französischen, italienischen und spanischen Gruppen unter Erich Kurschinski und
Sektor „Grün" mit den jugoslawischen und polnischen Gruppen unter Ernst Haberland (ab Mitte 1944).

Helmut betont, „daß die sowjetische Militärorganisation einen hervorragenden Anteil an der Gesamtentwicklung der internationalen Militärorganisation hat(te). Dieses Prädikat hat sie sich nicht allein durch ihre zahlenmäßige Stärke und ihren hohen Kampfwert erworben. Ich kann bestätigen, daß ihre führenden Kader außerordentlich aktiv an der Gesamtplanung des bewaffneten Aufstandes in seinen beiden Varianten und an der Detailplanung der Sektoren beteiligt waren. Ich selbst war Zeuge mehrerer solcher Beratungen mit einzelnen sowjetischen Militärspezialisten bei Genossen Heiner Studer, zu denen ich als Verantwortlicher des Sektors ‚Rot' hinzugezogen wurde. Die sowjetischen Genossen wurden dort über alle wesentlichen Vorhaben konsultiert und unterbreiteten selbst eine Vielzahl konstruktiver Vorschläge, die in die Gesamtplanung eingingen."[111]

Die Ausarbeitung der Pläne für eine bewaffnete Aktion erfolgte im wesentlichen 1944, nachdem sich ab Sommer 1942 die konzeptionellen Ideen herausgebildet hatten und die notwendigen Angaben gesammelt und die Lage vorausschauend beurteilt worden waren. Denn, so urteilt Otto Roth über Ansatz und Durchführung der militärischen Planung: „Bewußt der großen Verantwortung über Leben und Tod von Tausenden Kommunisten und Antifaschisten, konnte nur mit nüchternem Ernst an den Plänen gearbeitet werden. Oberflächlichkeit oder Leichtsinn hätten sich bitter gerächt, und die internationale Arbeiterbewegung hätte uns das nicht vergessen können."[112]

Die erste Planvariante ging von einer revolutionären Situation in Hitlerdeutschland aus, in der die Häftlinge selbst den Zeitpunkt ihres Handelns bestimmen konnten. Sie sah vor, nach Vernichtung der SS-Bewachung die Kräfte der befreiten Häftlinge mit antifaschistischen Gruppen in der näheren und weiteren Umgebung des Lagers zu vereinigen und in das mittel- oder westdeutsche Industriegebiet vor-

Lager	1. Januar 1945		15. Januar 1945	
	SS-Wachmannschaften	Häftlinge		
Auschwitz/Männer	2 448	15 813	2 474	15 325
" /Frauen	6o	18 7o3	56	16 421
		1o 234		
Buchenwald/Männer	5 192	63 189	6 297	83 9o6
" /Frauen	532	24 21o	532	26 65o
Dachau /Männer	3 544	54 242	3 544	52 596
" /Frauen	62	3 544	62	2 651
Floßenbürg/Männer	2 525	29 246	2 564	28 737
" /Frauen	521	11 191	515	1o 967
Groß-Rosen/Männer	3 oo3	51 2o4	3 222	51 977
" /Frauen	877	25 524	9o6	25 927
Mauthausen/Männer	5 562	72 392	5 632	72 426
" /Frauen	65	959	65	954
Mittelbau /Männer	3 28o	33 797	3 319	29 323
" /Frauen	-	-	-	-
Monowitz /Männer	1 967	33 2oo	2 oo6	33 o37
" /Frauen	12	2 o 36	15	2 o44
Natzweiler/Männer	1 626	21 577	1626	2o 961
" /Frauen	18	1 o1o	18	1 2o9
Neuengamme/Männer	2 o43	38 858	2 13o	38 23o
" /Frauen	318	9 984	322	9 934
Ravensbrück/Männer	994	7 875	1 oo8	7 848
" /Frauen	539	45 919	546	46 o7o
Sachsenhausen/Mn.	3 oo5	47 665	3 632	52 924
" /Frauen	351	13 214	361	13 173
Männer	35 189	479 292	36 454	487 29o
Frauen	3 355	156 294	3 588	158 ooo

Zahl der Häftlinge und SS-Leute in Konzentrationslagern, Januar 1945 (Ausschnitt)

Nationale Zusammensetzung der männlichen Häftlinge in Buchenwald und seinen Außenkommandos (ohne Ohrdruf), 30. Dezember 1944

Land	Anzahl	Land	Anzahl	Land	Anzahl
Albanien	23	Großbritannien	29	Sowjetunion	17411
Belgien	2371	Italien	1500	Spanien	300
Bulgarien	8	Jugoslawien	1017	Tschecho-	
Dänemark	118	Luxemburg	76	slowakei	4614
Deutschland		Niederlande	561	Türkei	44
u. Österreich	5594	Norwegen	493	Ungarn	8311
(davon		Polen	9568	Staatenlose	321
Politische	2113)	Portugal	11	Verschiedene	25
Frankreich	10432	Rumänien	91		
Griechenland	101	Schweiz	29	*Insgesamt*	*63048*

Unter diesen Lagerinsassen waren 24531 politische Häftlinge, 17798 ausländische Zivilarbeiter und 654 sowjetische Kriegsgefangene.

Für diese und die weiteren Häftlinge, die noch dazu kamen, war in der Tat die Befreiungsstunde nicht mehr allzu fern. Das war aus den Nachrichten zu hören, die ins Lager drangen. Zwar stand die Rote Armee zu Jahresbeginn noch vor Warschau und bei Budapest. Doch am 12. Januar begann an der Weichsel ihr neuer rascher Siegeszug, der sie in zwanzig Tagen über 570 Kilometer bis an die Oder bei Küstrin führte. Dabei befreite sie am 27. Januar auch das größte faschistische Konzentrationslager – Auschwitz. Dort hatte die SS am 17. Januar die Häftlinge auf den Todesmarsch getrieben. 7100 von ihnen gelangten erschöpft auf den Ettersberg, wo sie von ihren Buchenwalder Kameraden aufopferungsvoll betreut und aktive Antifaschisten in die illegalen Organisationen eingereiht wurden. Unter ihnen waren die deutschen Kommunisten Hermann Axen, Erich Markowitsch und Stefan Heymann.

Bis Ende Februar 1945 stieg im wesentlichen durch Evakuierungstransporte aus den KZ Auschwitz und Groß-Rosen die Anzahl der männlichen Insassen des KZ Buchenwald und seiner Außenkommandos auf 84745. Davon waren 48570 und sämtliche weiblichen Häftlinge, in Außenkommandos.

Mit der Ankunft der Evakuierungstransporte verschlechterte sich die Lage in Buchenwald rapide. Robert Leibbrand berichtet darüber: „Die Überlebenden konnten bei ihrer Ankunft in Buchenwald sich kaum ins Lager schleppen. Lagerschutz und Feuerwehr zogen mit Karren und Handwagen zum Bahnhof, um die Zusammengebrochenen aufzusam-

Zweite Meldung des Lagerältesten. 11.4.45

Achtung! Achtung!

Hier spricht der Lagerälteste im Auftrage des aus allen Nationen gebildeten Lagerkomitees.

1. Die SS hat das Lager verlassen.

2. Vertreter aller Nationen haben eine Lagerleitung gebildet. Ihren Anordnungen ist unbedingte Folge zu leisten.

3. Bleibt alle in den Blocks. Haltet die Sperren aufrecht.

4. Alle Lebensmittel, alle Bekleidungsgegenstände sind Eigentum der Lagerinsassen. Wer sich daran vergreift, wird als Plünderer bestraft.

5. Alle Lagerorgane bleiben auf ihren Posten; verrichten ihre Arbeit zur Erhaltung der Ordnung und Versorgung des Lagers.

Dolmetscher hört genau zu und übersetzt Satz für Satz!

eine Bresche in den Zaun und stoßen auf Feuer aus einer Waldstellung der SS. Sie finden Unterstützung durch amerikanische Panzer, mit denen sie sich verständigen. In Richtung Osten greifen die deutschen, holländischen und österreichischen Häftlingseinheiten an. Ihr Kommandeur Ludwig Rusch resümiert militärisch knapp die befreienden Ereignisse: „Die Genossen Adam Erbach und Jan Haken übernahmen die Gruppen und stürmten aus den vorgeschriebenen Ausgangsstellungen auf die gesteckten Angriffsziele. Der Hauptschlag wurde unter leichtem Feuerschutz auf das DAW-Tor geführt. Alle Operationen verliefen im Sektor ‚Gelb' so blitzartig und programmgemäß, weil die SS-Turmbesatzungen sich völlig deprimiert davonschlichen, ohne das Feuer eröffnen zu können, da sie die Waffen größtenteils zurückließen."[132]

Seit 15.15 Uhr weht auf dem Tor die weiße Fahne, aufgezogen vom Lageräl testen Hans Eiden, der in den ersten Reihen vorgestürmt ist. Er wendet sich über die Lautsprecheranlage an die Kameraden im Lager und unterrichtet sie, daß der verhaßte Feind davon gejagt worden ist und das Lagerkomitee die Geschicke in seine Hände nehme. Zugleich verlangt er, daß Ruhe und Ordnung einzuhalten sei, um die Sicherung des Lagers nicht zu erschweren.

Der Jubel im Lager durchbricht alle Grenzen. 21 000 sind gerettet und frei. Jeder, den seine Beine tragen, ist unterwegs: Die Knechtschaft ist zu Ende, der fast acht Jahre währende Kampf in Buchenwald gewonnen.

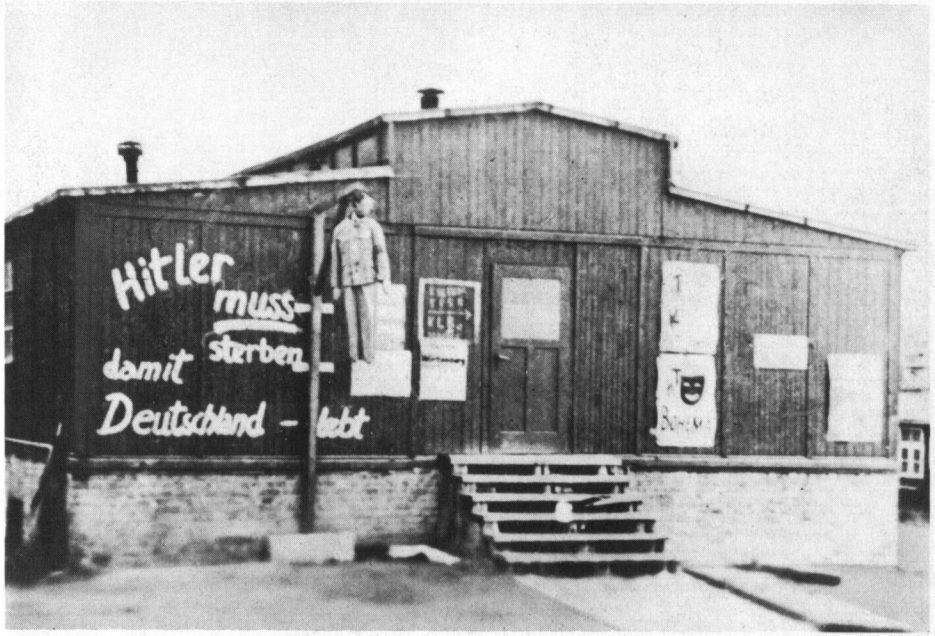
Währenddessen durchfuhren US-Panzerspitzen gegen 15.40 Uhr ohne Halt den SS-Bereich. Offensichtlich umgingen sie bei ihrem Angriff das Lager. Nicht sie waren die Befreier des KZ Buchenwald, sondern die politischen Häftlinge selbst, die energisch Widerstand leisteten, konsequent den bewaffneten Aufstand vorbereiteten, auslösten und durchführten. „Diese mutige Aktion eines internationalen antifaschistischen Aktivs", urteilt Walter Bartel, „geführt von einem illegalen Lagerkomitee und seinem ihm unterstellten Instrument, der Militärorganisation, konnte gelingen, weil sich die SS im Moment der unmittelbaren Nähe amerikanischer Panzer plötzlich zwei Fronten gegenübersah."[133]

Und der österreichische Sozialdemokrat Benedikt Kautsky, der durch den bewaffneten Aufstand die Freiheit zurückerhielt, meint, rückblickend auf die letzten elf Tage in Buchenwald: „Das Lager wahrte im allgemeinen Disziplin und ordnete sich freiwillig den deutschen Politischen unter, die in diesen letzten Tagen in meisterhafter Weise, Mut und Klugheit richtig mischend, das Lager geführt und 21 000 Häftlingen das Leben gerettet hatten. Ich als Sozialdemokrat lege auf die Feststellung um so größeren Wert, als es sich in den verantwortlichen Stellen fast ausschließlich um Kommunisten handelte, die in vorbildlicher internationaler Solidarität allen Antifaschisten ohne Unterschied der Partei, Nation oder Konfession ihre Hilfe zuteil werden ließen."[134]

Alle Genugtuung und Freude verstellte nicht den Blick auf jene Kraft, die im langjährigen Ringen den letztendlichen Sieg vorbereitet hatte. Ähnlich wie in anderen Stellungnahmen hieß es in dem zeitgenössischen Bericht der Belgischen Vereinigung von Buchenwald, der Vertreter aller politischen Gruppierungen angehörten: „Diese heroische Kampfepoche ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Lagerlebens der deutschen kommunistischen Kameraden, die kein Opfer scheuten und viele ihrer Besten in diesem Ringen verloren."[135]

Erste Schritte zu einem Neubeginn

Erste und wichtigste Aufgabe war am Nachmittag des 11. April 1945 auf dem Ettersberg, die aus eigner Kraft errungene Freiheit militärisch zu sichern. Denn noch lag das Lager zwischen den Fronten. Nachdem gegen 16 Uhr die Häftlingsgruppen einige Kilometer weit vorgedrungen waren, die letzten SS-Leute zurückgeworfen und 76 Gefangene eingebracht hatten – deren Zahl erhöhte sich später auf ungefähr 220 –, befahl die



Antifaschistische Losungen an den Unterkünften

Ansprache in französischer, russischer, polnischer, englischer
und deutscher Sprache auf der Trauerkundgebung
des Lagers Buchenwald am 19.April 1945

Kameraden !

Wir Buchenwalder Antifaschisten sind heute angetreten zu Ehren der in Buchenwald und seinen Aussenkommandos von der Nazibestie und ihren Helfershelfern ermordeten

51 000 Gefangenen !

51 000 erschossen, gehenkt, zertrampelt, erschlagen, erstickt, ersäuft, verhungert, vergiftet - abgespritzt -

51 000 Väter - Brüder - Söhne starben einen qualvollen Tod, weil sie Kämpfer gegen das faschistische Mordregime waren.

51 000 Mütter und Frauen und hunderttausende Kinder klagen an !

Wir Lebend gebliebenen, wir Zeugen der nazistischen Bestialitäten sahen in ohnmächtiger Wut unsere Kameraden fallen.

Wenn uns ein's am Leben hielt, dann war es der Gedanke :

Es kommt der Tag der Rache !

Heute sind wir frei !

Wir danken den verbündeten Armeen, der Amerikaner, Engländer, Sowjets und allen Freiheitsarmeen, die uns und der gesamten Welt Frieden und das Leben erkämpfen.

Wir gedenken an dieser Stelle des grossen Freundes der Antifaschisten aller Länder, eines der Organisatoren und Initiatoren des Kampfes um eine neue, demokratische, friedliche Welt

F.D. R o o s e v e l t.

Ehre seinem Andenken !

Wir Buchenwalder,
Russen, Franzosen, Polen, Tschechen, Slovaken und Deutsche,
Spanier, Italiener und Österreicher,
Belgier und Holländer, Engländer,
Luxemburger, Rumänen, Jugoslaven und Ungarn
kämpften gemeinsam gegen die SS, gegen die nazistischen Verbrecher, für unsere eigene Befreiung.

Uns beseelte eine Idee : Unsere Sache ist gerecht -
Der Sieg muss unser sein !

in Buchenwald am 19. April hervor, daß die Beschlüsse der Kommunistischen Internationale von 1935 „für alle Sektionen der Leitfaden ihrer antifaschistischen Massenarbeit und Massenmobilisierung" waren. Sie hielt weiter fest: „Die internationale Zusammenarbeit und Solidarität aller kommunistischen Sektionen unter Führung der deutschen Genossen war eine der wesentlichsten Voraussetzungen im Kampfe um unsere Be-

Wir führten in vielen Sprachen den gleichen harten, erbarmungslosen, opferreichen Kampf und dieser Kampf ist noch nicht zu Ende.
Noch wehen Hitlerfahnen !
Noch leben die Mörder unserer Kameraden !
Noch laufen unsere sadistischen Peiniger frei herum !
Wir schwören deshalb vor aller Welt auf diesem Appellplatz, an dieser Stätte des faschistischen Grauens :

Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht !

Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel .
Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.
Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf
erhebt die Hand zum Schwur und sprecht mir nach :

W i r S C H W Ö R E N !

Text des Schwurs vom 19. April 1945

freiung. Die brüderliche Zusammenarbeit in allen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen, die gemeinsame Linie in unserer Agitation und Propaganda hat zur siegreichen Beendigung unseres Kampfes geführt."[141]

Am selben Tag bekräftigten die ehemaligen Häftlinge den Schwur, in der gleichen Solidarität und Gemeinschaft für die Beseitigung des Faschismus und für ein Leben in Freiheit und Frieden zu kämpfen.

Zusammensetzung der befreiten Häftlinge in Buchenwald, 16. April 1945

Belgien	622	Jugoslawien	570	Sowjetunion	4380
Deutschland	1800	Niederlande	324	Tschechoslowakei	2105
Frankreich	2900	Österreich	550	Ungarn	1240
Italien	242	Polen	3800	Verschiedene	1467

Die deutschen Kommunisten stellten am 22. April auf ihrer Delegiertenkonferenz fest, „daß mit der katastrophalen militärischen Niederlage des Nazismus für den Kampf der werktätigen Massen in Deutschland nur eine Bresche geschlagen wurde, daß die endgültige Ausrottung des

E n t s c h l i e s s u n g

der Delegierten - Konferenz des Parteiaktivs der KP Buchenwald
22. 4. 1945

Der Versuch der deutschen Bourgeoisie, nach dem verlorenen Krieg von 1914/1918 mit den Mitteln einer brutalen faschistischen Diktatur nach innen und mit den Mitteln seiner barbarischen Kriegführung nach aussen sich eine Vormachtsstellung in der Welt zu erringen ist gescheitert. Damit zugleich der Versuch des deutschen Monopolkapitals, die Wirtschaftskrise auf Kosten anderer Völker mit den Mitteln des imperialistischen Krieges zu überwinden.

1. Dem Nazismus ist militärisch das Rückgrat gebrochen. Unter den Schlägen der Roten Armee und der mit ihr verbündeten alliierten Armeen wird der Nazismus und seine Militärmaschine endgültig zerschlagen. Damit ist der politische Bankrott Hitlers und seiner Clique unabwendbar. Er wird sich niemals wieder in Deutschland erheben.
   Der Nazismus tritt ab, aber das deutsche Volk und das deutsche Proletariat bleibt.
2. Ökonomisch hinterlassen die Hitlerbandieten eine Situation, die durch den völligen Zerfall der Wirtschaft, durch die Vernichtung des Transportwesens, durch die Zerbombung der deutschen Industrie charakterisiert ist. Wir befinden uns bereits im Beginn einer neuen gewaltigen Wirtschaftskrise, welche in der Folge durch die Umstellung auf eine neue Friedensproduktion sich zu einer Weltwirtschaftskrise erweitern wird. Wirtschaftschaos und beginnende Massenarbeitslosigkeit sind in Deutschland bereits die deutlichen Anzeichen dafür. Allein die sozialistische Wirtschaft der Sowjet-Union hat trotz aller Vernichtungsabsichten des Nazismus, trotz aller Kriegsschäden in dem durch die Deutschen einstmals besetzten Gebieten der UdSSR sozialistische Wirtschaft im Kampf um die Vernichtung des Nazismus vorwärts entwickelt. Die Sowjet-Union wird den Wiederaufbau nach dem Kriege ohne Wirtschaftskrise durchführen.
3. Politisch ist die Situation durch die völlige Isolierung Deutschlands in der Welt charakterisiert. Im Innern hinterlässt die Hitlerclique eine Atomisierung der oppositionellen Kräfte, eine politische Lethargie der breiten Massen, kurz ein politisches Vakuum. Die deutsche Monopolbourgeoisie und die Generalität bewiesen sich als derartig verfilzt mit dem faschistischen Staatsapparat, dass es der Gesamtbourgeoisie oder Teilen unmöglich war, sich von Hitler zu trennen und zusammen mit den antifaschistischen Massen einen Ausweg zu gewinnen.
   Das führte zum Fiasko des 20. Juli. Trotzdem müssen wir erkennen, dass die Reste der deutschen Bourgeoisie auch nach diesem Kriege versuchen werden, die Kriegslasten auf die werktätigen Massen abzuwälzen.
   Die antifaschistischen Kräfte des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Arbeiterklasse haben ihren Anteil an der Niederringung des Nazismus. In Wien, in Frankfurt, in Bremen, in Leip-

deutschen Faschismus eine Aufgabe des deutschen Volkes, vor allem der Arbeiterklasse sein muß... Das strategische Ziel für die nächste Etappe ist der Aufbau eines neuen, demokratischen Deutschlands." Entsprechend formulierte die Konferenz die vorrangigen Schritte: restlose Vernichtung der faschistischen Diktatur, Verstaatlichung des Monopolkapitals, Herstellung demokratischer Freiheiten und Rechte, Aufbau antifaschistischer Volksausschüsse als neue Machtorgane, Sicherung der

Ansprache zur Siegesfeier 9.5.1945

K a m e r a d e n !

Gestern wurde von Vertretern deutscher Streitkräft die bedingungslose Kapitulation der deutschen Landarmee, der Marine und Luftstreitkräfte unterzeichnet. Der 9. Mai 1945 ist zum Feiertag erklärt worden und geht in die Geschichte ein als der Tag des endgültigen Sieges über die faschistischen Räuber. Zusammen mit allen freiheitsliebenden Völkern empfinden wir eine stolze Freude. An diesem Volksfeiertag erinnern wir uns der Kameraden, die heldenhaft an der Front gegen den Faschismus fielen und anderer, die ihr Leben für den Sieg unserer Wahrheit hingaben, die in Kerkern und Konzentrationslagern Hitlerdeutschlands zu Tode gemartert wurden. Wir, die wir das Glück hatten, alle Schrecken der nazistischen Marterhöhlen zu überleben, gehen aus diesem Kampf gestählt hervor. Keine Kraft kann uns von dem als richtig erkannten Weg abbringen. Wir schwören, dass wir in den ersten Reihen für die Vernichtung aller Überreste des Faschismus kämpfen werden.

Die in diesem Kampf von den Völkern gebrachten Opfer, die Erinnerung an unsere Brüder, Söhne und Väter, die im Kampfe fielen, an die Tränen und Qualen unserer Mütter und Schwestern wird uns als Mahnung leben, unsKämpfen für das Wohl unserer Völker, für den Triumpf der sie beseelenden Ideen zu arbeiten. Wir wären des grossen Zeitalters, in dem wir leben, unwürdig, wenn wir die Pflichten vergessen würden, die uns aus der Geschichte erwachsen.

In diesem beispiellosen Kampf hat der faschistische Imperialismus und Militarismus sich den Hals an der Mauer der sowjetischen Regimenter und Divisionen gebrochen. Die Rote Armee hat die faschistische Bestie in ihre Höhle zurückgejagt und ihr hier den tödlichen Schlag versetzt. Über den Ruinen von Berlin weht die siegreiche Flagge Fahne. Hier mussten die Vertreter der besiegten Hitlerarmeen die Urkunde über die bedingungslose Kapitulation unterzeichnen. Die Armeen der Vereinigten Nationen zerschmetterten die deutschen Streitkräfte und errichteten wieder den Frieden. Die Verbündeten blieben ihrem Wort treu, halfen einander und errangen den Sieg.

Heute nehmen die Völker der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten v. Amerika, Englands und Frankreichs, die befreiten Völker Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Polen, alle antifaschistischen Kämpfer in der ganzen Welt teil an unserer Siegesfeier. An diesem freudigen Tag erklären wir voll stolz : niemand und niemals kann die Kraft der Völker brechen, die die wirkliche Freiheit erlebten !

Ewiger Ruhm den gefallenen Kämpfern für die Freiheit !

Tod den nazistischen Räubern !